

KANTON UND STADT LUZERN
WERKJAHRBEITRÄGE BILDENDE KUNST UND MUSIK 1988

Die Jury verleiht einen Werkjahrbeitrag von Kanton und Stadt Luzern für bildende Künstler an

M A R K U S D Ö B E L I

Markus Döbeli beschäftigt sich seit seiner künstlerischen Ausbildung an der Luzerner Schule für Gestaltung und an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf mit den in unserem Jahrzehnt wieder zu neuer Aktualität gelangten Möglichkeiten und Problemen der Malerei. Entsprechend versucht er auf sie mit den klassischen Materialien von Leinwand und Farbe Antworten zu finden, ohne aber dabei den Gefahren einer seichten Schönmalerei zu erliegen. Im gezielten Umgang mit der Farbe entstehen Bilder, die in ihrem Reichtum des Einfachen und in ihrem Streben nach dem Absoluten geradezu an östliche Philosophien erinnern.

Die "Konzentration auf das schöpferische Moment des malerischen Prozesses" brachte Markus Döbeli zur sukzessiven Reduzierung von Farbigkeit und Form. Dies hatte zur Folge, dass sich seine Malerei in jüngster Zeit mehr und mehr der Tradition der monochromen Farbfeldmalerei annäherte. Verschwommene Farbräume akzentuiert er zurückhaltend mit schwebenden Zeichen, die aber - als wolle er sie aus unerklärlichen Gründen ungeschehen machen - sogleich wieder zerfliessen. So entsteht jene traumartig bewegte Farbwelt, die den Betrachter, wohl nicht zuletzt auch wegen der körperbezogenen Bilddimensionen, in ihren Bann zieht. Die neusten Grossformate wandeln ihre Oberflächen in weichem Fluss von der Ruhe eines kühlen Grün und oder Blau zum Aufruhr lodernden Feuers. Dabei brechen in amorph wuchernden Flächen mitunter Oeffnungen auf, aus denen ein magisches Licht hervorglüht, das tiefliegende Kosmen erahnen lässt. Es sind dieses Gebrochene und Unbequeme, aber gleichzeitig auch Geheimnisvolle, das bewusste Zerstören der schönen, sensibel empfundenen Farbschicht durch verschlungene Pinselzüge und die sich dem reinen Sehgenuss trotzig entgegengesetzten Formen, die das Besondere, ja das Ueberzeugende dieser Malerei ausmachen. Sie verleihen letztlich Markus Döbelis auf den ersten Blick traditionell sich gebenden gestischen Abstraktionen ihre Gültigkeit.

Luzern, 5. März 1989

FÜR DIE JURY:

Roman Hollenstein

KANTON UND STADT LUZERN
WERKJAHRBEITRÄGE BILDENDE KUNST UND MUSIK 1988

Die Jury verleiht einen Werkjahrbeitrag von Kanton und Stadt Luzern für bildende Künstler an

T H O M A S A L B I S S E R

Thomas Albisser, "Aubi", wie er sich nennt, hat sich in verschiedenen Kunstsparten umgetan, bevor er zu seinem eigentlichen Medium, zum Video gefunden hat. In den gut zwei Jahren, in denen er sich intensiv damit beschäftigt, hat er vielfältige, inhaltliche und formale Möglichkeiten ausprobiert, die alle auf ein Ineinandergreifen von Kunst und Existenz tendieren. Mit Video-Installationen und Videofilmen, in denen Musik, Bild und Bewegung präzise aufeinander abgestimmt sind, gelingt es Thomas Albisser, üblicherweise getrennt gehandhabte Künste zu verbinden. Er versteht es ausserdem, Zeitphänomene und Gesellschaftskritik ästhetisch umzusetzen. Es sind in diesen Arbeiten ein Impetus und eine Phantasie zu spüren, die mitreissend wirken, die auch Lebensformen erschliessen können, in denen Kunst und Alltag nicht mehr unterschieden werden.

Die Jury ist sich des Risikos bewusst, das sie mit der Förderung eines sehr jungen, erst wenige Jahre schaffenden Menschen eingeht, doch erscheinen ihr die Arbeiten so überzeugend, dass sie eine Unterstützung sinnvoll findet.

Luzern, 5. März 1989

FÜR DIE JURY:

Maria Vogel